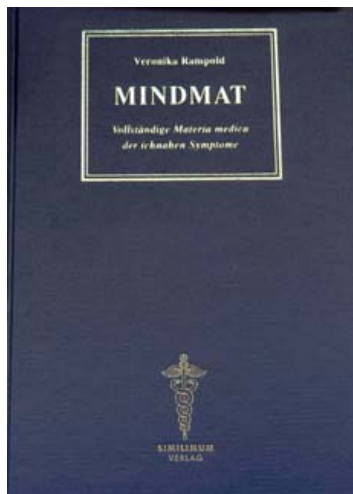


Veronika Rampold
Mindmat Band 9 - Vollständige Materia Medica der
ichnahen Symptome Secale cereale - Syzygium

Leseprobe

[Mindmat Band 9 - Vollständige Materia Medica der ichnahen Symptome Secale cereale -
Syzygium](#)

von [Veronika Rampold](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b615>

Copyright:

Narayana Verlag GmbH
Blumenplatz 2
D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Fax +49 7626 9749 709
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen
und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.

Secalis cerealis flos

GEIST UND GEMÜT

Fröhlichkeit, Lachen

1. Heiterkeit und anhaltender Frohsinn (Prüfer J.). (1)

Unerträglichkeit von Schmerzen oder Empfindungen

1. Lästiges Afterjucken (Prüfer M.); ein Afterjucken zum Verzweifeln (2. T.) (Prüfer J.). (1)

SEXUELLER TRIEB

1. Viele Erektionen, selbst nach einem Koitus (Prüfer J.). (1)

MODALITÄTEN, CAUSAE

1. Beim Husten ein grober Stich aus dem Unterleibe in den rechten Hoden, blitzschnell (Prüfer J.). (1)
2. Es drängt zum Stuhl, mit Druckschmerz im Unterleib, besser nach dem normalen Stuhl (2. T. früh) (Prüfer J.). (1)
3. Bedeutende Kreuz- und Rückenschmerzen, mit Stemmen und Drücken im Unterbauche, durch Vorbücken leichter (2. T.) (Prüfer J.). (1)
4. Drücken und Ziehen aus dem Unterleibe in die Hoden, durch gelindes Streichen mit der Hand leichter (Prüfer J.). (1)
5. Ein fast angenehmes Prickeln im Magen, im Freien nachlassend, in der warmen Stube wiederkehrend (bald n. Einn.; Prüfer J.). (1)

AS-IF-EMPFINDUNGEN

Kopf, Augen, Ohren

1. Gefühl in den Ohren, als wenn sie verstopft wären (Prüfer M.). (1)

Urogenitalsystem

1. Stemmen und Drücken im Schoße (Leiste), wie von Winden, bis in den Hodensack sich erstreckend, abends, zwei Tage nacheinander (Prüfer J.). (1)

Bewegungsapparat

1. In der re. Schulter und dem re. Oberarm ein starker Riß, wie wenn man eine Schnur straff anzöge; danach bleibt die Muskulatur lange schmerzhaft (Prüfer J.). (1)

Synonyma – Roggenblüte.

Biologie, Chemie und Physiologie – Die (wahrscheinlich) nicht pilzlich erkrankte Roggenblüte ist in den 40er Jahren des vorigen Jhdts. einer fragmentarischen Prüfung unterworfen worden. Klinische Anwendungen der Prüfungsergebnisse wurden bisher nirgends dokumentiert, nicht einmal bei *Clarke*. Neben den o.a. ichnahen Symptomen und Modalitäten rief Roggenblütentinktur folgende Erscheinungen

hervor: drückenden Hinterkopfschmerz; zähen Schleim im Hals, leicht auszuwerfen, mit Druckschmerz in der rechten Mandel beim Rachsen; zähen Schleim in den Bronchien, der leicht auszuwerfen ist; Strammen im Bauch mit vielen Blähungen; dünnen olivgrünen Stuhl; seltenes Harnen bei erhöhter Harnmenge; Schmerz des oberen Teils der linken Brustseite; lästiges Herzklopfen; Steifheit der rechten Nackenmuskeln mit Schmerz beim Kopfdrehen; feine Stiche in der Haut, durch Kratzen vergehend, mit unangenehmem Wärmegefühl der gekratzten Stellen (1). Allgemein bekannt ist die blähende Wirkung von Roggenmehl und -brot; viele Verdauungsschwache vertragen Roggen nicht. Diese Wirkung zeigt Parallelen in der Prüfungssymptomatik. Man sollte daher meinen, daß die potenzierte Roggenblüte gegen flatulente Dyspepsie hilft. Bezüge zum Heuschnupfen, die von der Natur des geprüften Stoffs her eigentlich anzunehmen wären, fehlen dagegen in der AMP.

Personen, welche überempfindlich gegen Roggen sind, aber beruflich dauernd damit umgehen müssen (Müller), bekommen durch Roggenmehl „Zusammenschnürung im Hals, Atemnot, Brustbeklemmung, schwieriges Einatmen, Wundheitsgefühl in der ganzen Brust beim Ausatmen, interkostale Schmerzen und Stechen (pricking) auf der Zunge“, sowie einen pustulösen, heftig juckenden und gelbliches Sekret absondernden Ausschlag, der vor allem Nacken, Brust, den Bereich hinter den Ohren und die Taille befällt. Ein Müller mußte seinen Beruf aufgeben, weil der Kontakt mit Roggenmehl ihm Furunkel und Karbunkel verursachte. „Fast alle Roggenmüller haben verdickte Fingergelenke und schlechte Zähne“ (3).

Mittelbeziehungen – *Lyc.* scheint am nächsten verwandt zu sein, wie die Verdauungs- und Leistensymptome nahelegen. Einige Modalitäten stimmen auch mit *Sec.* überein.

Es gibt einige Hinweise aus der „Diätetik“ auf die Arzneiverwandtschaften von *Secale cereale*. Roggenbrot verschlimmert: *Bry.*, *Lyc.*, *Nat-m.*, *Nit-ac.*, *Ph-ac.*, *Phos.*, *Psor.*; Abneigung gegen Roggenbrot: *Kali-c.*, *Lyc.*, *Nux-v.*, *Puls*, *Sulf.*; Verlangen nach Roggenbrot: *Ars.*, *Carlsbad aqua*, *Ign.*, *Plb.* (2)

Mittelverwechslungen und pharmazeutische Probleme – Der Vermerk, „Roggenblüten seien in Ungarn gegen Blutungen angewendet worden“ und rufe bei Gesunden Blutungen hervor (1), bezieht sich sicherlich auf pilzbefallene Ähren, also *Secale cornutum*.

H. C. Allen führt unter *Secale cornutum* Beschwerden von Roggenmüllern auf, ohne anzugeben, ob deren Auftreten vom Vorhandensein von Mutterkorn im Roggen abhängig gewesen sei (3). Wahrscheinlich handelte es sich um Überempfindlichkeitssymptome durch den Roggen selbst, weshalb diese Angaben in obige Pathogenese integriert wurden.

Quellen – 1) Jablanczy, J., bei *Attomyr/AHZ/30* (1846)S. 295 - 296 p (TM); 2) CRX (Mittelbeziehungen); 3) AL1 t (Beschwerden durch Einatmen von Roggenmehl, bei Müllern).

Secale cornutum

GEIST UND GEMÜT

Angst

1. Angst (viele Quellen) (2) (7); Ängstlichkeit (*Richter*) (2); große Beängstigung (*Waghaz*) (2); große Angst (36.1); fürchterliche Angst (7); schreckliche Angst (*Jahn*) (2).
2. Malaise, Angst, Erschöpfung, Ohnmachtsgefühl, Kälte des ganzen Körpers; scharfe stechende Schmerzen und Ameisenlaufen gefolgt von Taubheit der Hände, später der Arme, abwechselnd mit Krämpfen, die so heftig waren, daß sie Tränen abpreßten (acht durch Brot Vergiftete; *Stillé*). (25.1)
3. Sie liegt entweder in stillem Delirium da oder wird vor großer Angst wild, mit ständigem Verlangen, aus dem Bett zu entweichen (Frau, Puerperalsepsis mit Gangrän des Uterus). (16)
4. Höchst ängstlicher Gesichtsausdruck (Frau, n. tox. Dosis, zur Abtreibung genommen). (7)
5. Angst, Eigensinn (10. T.; Frau, nach 1/2 Unze Secalepulver). (7)
6. Angst mit Reizbarkeit (78j. Frau, Herzinsuffizienz). (46)
7. Angst und Schüchternheit (Diabetes mit Kachexie). (41.1)
8. Angst durch Nachdenken (meditation) (*C. Lippe*). (54)
9. Niedergeschlagener, ängstlicher Gemütszustand, ungewöhnliche Tagesschläfrigkeit (Frau, Metrorrhagie). (24.3)
10. Unruhe, Angst, Schwindel, Betäubung. (36.7)
11. Angstgefühle, ausgeprägte Antriebsarmut, totale physische Ermattung (chronisch mit *Cafergot* vergiftete Frau). (36.24)**
12. Am 12. und 14. Tage lagen die Kinder lange Zeit betäubt, ließen sich schwer erwecken, hörten schwer, warfen sich ängstlich umher, delirierten leicht und klagten unter Stammeln über große Angst, Mattigkeit, Schwindel, Eingenommenheit und dumpfen Schmerz im Hinterkopf und schmerzhaft Gefühle in den Gliedern. (1.3)
13. Außerordentlich heftiger Frost, dem eine brennende Hitze folgt, die besonders die inneren Teile befällt und mit heftiger Beängstigung verbunden ist, so daß viele den Verstand verlieren, dabei der heftigste, kaum zu stillende Durst. (2, verif.)
14. Fieber begleitet die Magen- und Bauchschmerzen und die Gliederschmerzen, mit innerer Hitze, Angst und großem Durst (*Helbig*). (7)
15. Traurigkeit, Angst, Stupor, Zerstretheit und Unruhe, die ihn zu beständigem plan- und sinnlosem Herumirren trieb (ein Mann, Mutterkornvergiftung). (5.25)
16. Erregung oder Angst werden im Magen empfunden (*Boger / Bönninghausen*). (54)
17. Unaussprechliches Angst- und Brenngefühl in der Herzgrube (eine Uteruskrebskranke). (36.2)
18. Nachts Erwachen über heftige schneidende Schmerzen im Ober- und Unterbauch, wie Blitze durch die Därme zuckend; unruhiges, ängstliches Umherwerfen, nur Augenblicke unerquicklicher Schummer (Diarrhoe). (5.4)
19. Schwindel, Angst, Krämpfe oder Ziehen in den Waden, Poltern im Leib, Übligkeits, dann Beginn der Durchfälle mit schneller Ermattung (Cholerafälle). (5.7)
20. Ängstlicher und schwerer Atem (*Marcard*); ängstliche Respiration (*Richter*); ängstliches, schweres Atmen, Seufzen und Schluchzen (*Wichmann*); ängstliches, schweres Atmen, bei einer Frau (*Wichmann*). (2)

21. Kongestioniertes, leicht bläuliches Gesicht, Präkordialangst, retrosternaler Schmerz. (8)
22. Plötzlich angstvolles Herzklopfen, Gefühl, als wolle das Herz herausspringen, 10 Min. lang (2. T., 7 Uhr). (4)
23. Qualvolle Angst: nach der Regel (*Minton*); bei Plazentaretention (*Knerr*). (54)
24. Putreszenz (Gangrän) des Uterus, die sich vorher nicht selten durch nicht zu beseitigende Angstanfälle ankündigt. (5.19)
25. Sie bekam in der Nacht große Beängstigung, welche sie antrieb, sich von einer Seite zur andern zu werfen; Brennen im Unterleibe, trockene Hitze (49j. Frau, die am Abend zuvor ihr vierzehntes Kind geboren hatte). (5.15)
26. Der (bei den Krämpfen) ausbrechende Schweiß schien vielmehr durch die Angst und die Schmerzen ausgepreßt zu werden (*Wichmann*). (2)
27. So heftiger Schluckauf, daß man ihn durch mehrere Zimmer hören konnte; Angst, große Schwäche, veränderte Physiognomie (53j. Mann, chron. Magenleiden). (5.3)
28. Extrem schmerzhaft tonische Kontraktionen der Muskeln, mit Opisthotonus, großer Angst und lauten Schreien (drei durch Brot Vergiftete). (7)
29. Opisthotonus mit Angstgefühl und Wehklagen (*Leyden*). (8)
30. Eine Empfindung in den sensiblen Nerven der Haut, als würden Ameisen über die Haut krabbeln, regt den Patienten auf und beunruhigt ihn, mit einem Gefühl von Ängstlichkeit und Besorgnis, was den Schlaf verhindert. (6)
31. Die Finger sind auseinandergespreizt, was sie sehr beunruhigt (uterine Blutung). (43.7)
32. Kann die Beine kaum noch bewegen, regelrechtes Lähmungsgefühl, als gehörten die Beine nicht mehr zu ihr, was ihr Angst macht, da die Bewegungsunfähigkeit immer stärker wird, dazu immer abgeschlageneres Gefühl des ganzen Körpers (3. T., 20 Uhr). (4)

Arbeit (Fleiß, Faulheit, Unfähigkeit zur Arbeit usw.)

1. Angstgefühle, ausgeprägte Antriebsarmut, totale physische Ermattung; unwiderstehlicher Zwang zu vollständiger Bewegungslosigkeit (chronisch mit *Cafergot* vergiftete Frau). (36.24)**
2. Die Krämpfe der Finger dauerten bei vielen mehrere Wochen lang, besonders bei Kindern, und machten zu jeder Arbeit unfähig (*Wichmann*). (2)
3. Unfähig zu arbeiten (67j. Mann, Herzinsuffizienz). (43.14)
4. Bei anscheinend nicht so äußerst geschwächten Kräften, völliges Unvermögen zu gehen, und eine sonderbar anzusehende Unfähigkeit, manche sonst ganz leichte Handgriffe und Bewegungen gehörig auszuführen (*Marcard*). (2)
5. Große Konzentrationsschwäche für einfache alltägliche Verrichtungen (Prüfer 12). (13.1)
6. Unlust zu jeder Arbeit (36.1); Unaufgelegtheit zur Arbeit (*Hartmann*) (7).
7. Abneigung gegen Arbeit (Diab. mell.). (41.1)
8. Die Schmerzen (in einem Lymphknoten) sind kaum zu ertragen...; muß mit Kartenspielen aufhören, immer etwas Neues beginnen... (Prüfer 14). (12.1)
9. Ab dem 6. Einnahmetag zunehmende geistige Wirrnis, die sich in der Arbeit wie folgt äußert: „Eigentlich ist alles konfus, ich werde mit nichts fertig, schiebe Arbeiten ein, obwohl ich ganz genau weiß, daß dies zeitlich unmöglich ist. Alles liegt umher, mein Schreibtisch ist angeräumt (vollgeräumt) wie noch nie, laut

meiner Sprechstundenhilfe. Nichts wird fertig, ich kenne mich nicht mehr aus, was noch zu erledigen ist, fange vieles völlig unsystematisch an, um es sofort wieder liegenzulassen und das Nächste anzufangen. Ich habe ständig das Gefühl, etwas zu vergessen, finde nichts, suche auch ineffektiv" (Frau Dr. *Diez* selbst). (13.2)

10. „Die Thematik der „tätigen Aktivität“ stand während der AMP sehr im Raum.“ (13.4)
11. Euphorie, wie wild gearbeitet, mehrere Tage lang (Prüferin 6). (13.4)
12. Die Arbeit geht außergewöhnlich gut von der Hand, obwohl sehr viel zu tun ist, mit Euphorie (in den ersten Prüfungstagen; Frau Dr. *Diez* selbst). (13.2)
13. Fühlt sich sehr wohl, leistungsfähig und ausgeglichen (während der gesamten AMP; eine Prüferin). (13.2)
14. Gewissenhaft in Kleinigkeiten. (53)
15. Ehrgeizig und viel von sich und Anderen fordernd, „hart zu sich“. Liebt ihre Arbeit (als Hebamme bei Hausgeburten) so sehr, daß sie nicht bei ihren Kindern daheim bleiben will. Wurde nach der Geburt ihres zweiten Sohnes jahrelang von Schwanken zwischen dem Bedürfnis, dem Kind eine gute Mutter zu sein und daheim zu bleiben, und Berufsplänen geplagt, und leidet jetzt, wo sie wieder (Teilzeit) arbeitet, an schlechtem Gewissen, daß sie eine schlechte Mutter sei (31j. Frau, Mammatumor re.). (13.5)

Argwohn, Mißtrauen

1. Paranoide Zustandsbilder schwersten Grades. (36.15)
2. Sie hegt eine abgründige Verachtung für Ärzte, lehnt jede Behandlung ab; der Arzt kommt erst, als sie schon moribund zu sein scheint, auf Betreiben der Tochter; sie weigert sich selbst dann, mit ihm zu sprechen oder ihn auch nur anzusehen (55j. Frau, hämorrhagisches Fieber). (40.2)
3. Hat kein Vertrauen zur Behandlung, kommt nur ins Spital, weil er sein Bein retten will; bei den Schmerzen verflucht er die Schwestern, droht die Klinik zu verlassen und verlangt, daß man ihm das Bein abschneide. Auch gegenüber der Ehefrau ist er extrem mißtrauisch, er schlägt sie, wenn sie mit anderen Männern geredet hat, und sei es auch nur kurz und zufällig; sie traut sich darum nicht einmal, mit dem Krankenhausarzt länger in seiner Abwesenheit zu reden (45j. Mann, gangränöses Ulkus li. Fußbrücken bei Raucher-AVK). (51.1)

Benommenheit, wie nicht ausgeschlafen, wie berauscht, betäubt etc.

1. Benommenheit (viele Quellen). (7) (36.16)**
2. Betäubung (stupefaction) des Kopfes (n. 5 g). (7)
3. Verwirrtes Gefühl im Kopf (n. 180 - 420 mg). (7)
4. Am 12. und 14. Tage lagen die Kinder lange Zeit betäubt, ließen sich schwer erwecken, hörten schwer, warfen sich ängstlich umher, delirierten leicht und klagten unter Stammeln über große Angst, Mattigkeit, Schwindel, Eingenommenheit und dumpfen Schmerz im Hinterkopf und schmerzhaft Gefühle in den Gliedern. (1.3)
5. Nach Aufhören der Delirien noch starker Schwindel, wie von Trunkenheit, mit Gefühl von Abspannung und Kraftlosigkeit. (15.1)

6. Eingenommenheit des Kopfes (*Taube, Dreyssig*); Eingenommenheit und Betäubung des Kopfes (*Salerne*); Betäubung und Wüstheit des Kopfes (*Dreyssig*); Wüstheit im Kopfe (*Richter*); Betäubung (*Evens, Richter, Müller, Hennig, Haller, Lang*). (2)
7. Schwindel und Betäubung (*Hennig, Dreyssig*) (2); Schwindel, Benommensein (8).
8. Eingenommenheit des Kopfes (n. 1 St.). (36.1)
9. Leichte Benommenheit des Kopfes, Ohrklingen links (Prüfer 13). (12.1)
10. Benommenheit des Kopfes, große Mattigkeit, Dunkelwerden und Flirren vor den Augen (Frau, Puerperalfieber). (5.20)
11. Trunkenheit (*Noel, Haller, Oeltze*). (2)
12. Gefühl von Berauschtsein (intoxication) beim Ausziehen vor dem Zubettgehen (3. T. und mehrere darauffolgende Abende). (24.2)
13. Angenehme Empfindung im Kopf mit allgemeiner Erheiterung, auf welche jedoch bald ein unangenehmes Gefühl von Schwere und Verworrenheit, besonders im Hinterkopf, folgte (durch *Ol. Secal.*). (36.5)
14. Allgemeine Stumpfheit (50j. Mann, postapoplektische Lähmung). (36.9)
15. Depression mit Benommenheit (Prüfer 29). (13.1)
16. Benommenheit / geistige Abstumpfung (dullness) durch Alkohol (*Flury*). (54)

Bewegungen: Zwangsbewegungen, Automatismen, Gesten, Lagen
(siehe „Konvulsionen“)

1. Langsamkeit und Mattigkeit im Sprechen und in allen Bewegungen, als wenn jedes Mal in den dazu bestimmten Organen ein Widerstand zu überwinden wäre (*Marcard*). (2)
2. Anämie, Muskelschwäche, schleppender Gang, zeitweilig muß sie wegen Schwäche und Unsicherheit der Beine geführt werden. Steifheit in den Gliedern und Gelenken, besonders in rechtem Arm und rechter Schulter; wenn sie den linken Ärmel anzieht, kommt sie nicht mehr in den rechten. Kann sich nur mit großer Mühe im Bett eine andere Lage geben oder aus dem Bett kommen. Wenn sie die Arme über der Brust kreuzt, ist das Wiederausrecken des rechten Arms schwierig und tut weh (Frau, durch *Secale*-Überdosen intra partum). (43.10)
3. Akinesie und Sprachunfähigkeit bei vollem Bewußtsein, einen Tag lang. Zeitweilig war sie so bewegungsunfähig, daß sie nach eigener Aussage „selbst wenn das Kind aus dem Bett gefallen wäre oder das Haus gebrannt hätte, nicht die geringste Muskelanstrengung hätte machen können“ (eine Gebärende, n. tox. Dosis von *Infus. Secal.*; *Wright*). (25.1)
4. Unwiderstehlicher Zwang zu vollständiger Bewegungslosigkeit; sie nimmt eine Kauerstellung ein (chronisch mit *Cafegot* vergiftete Frau). (36.24)**
5. Kataleptische Anfälle (*Boeck*). (25.1)
6. Oft dreht sie sich rundherum, immer von rechts nach links, und kann von dieser Bewegung nicht abgebracht werden. Bindet man sie fest, so dreht sie sich so lange, bis sich der Strick durch diese Zwangsbewegung eng um ihren Hals gewunden hat (experimentell akut vergiftete Hündin; *Gaspard*). (25.1) (Dieser Zustand erinnert sehr an den hypothetischen Entstehungsmechanismus der Nabelschnurumschlingung bei Neonaten. vr)
7. Bohrt den Kopf ins Kissen (*O. Boericke*). (54)
8. Pendelartige Bewegungen des Kopfes (Frau, durch vergiftetes Brot), dieselben Bewegungen, von einer Seite zur anderen (Kind, durch vergiftetes Brot). (7)

9. Wirft den Kopf hin und her und ruft: „Mama, Mama“ (9j. durch Brot vergiftetes Mdch.; *Tuczek*). (25.1)
10. Die Augen rollten umher, ... die Zunge schoß heraus, der Kopf bewegte sich von Seite zu Seite (Fall von Chorea). (16)
11. Zucken einzelner Muskeln; Hin-und-Herwerfen des Kopfes; Verdrehungen der Hände und Füße; mühsames, ängstliches Atmen (Fall von Krampfleiden). (16)
12. Wilder starrer Blick, rotes Gesicht, unartikulierte Stöhnen, Hinundherbewegen des Kopfes, Arme steif und unbeweglich, Hände an den Brustkorb herangezogen (Mann, durch vergiftetes Brot). (7)
13. Unruhiges Hinundherbewegen der Augen (experimentell akut vergiftete Hündin; *Gaspard*). (25.1)
14. Schockzustand mit Krämpfen und Strabismus (Mann, Typhus). (43.8)
15. Beständige Neigung zum Spucken (durch *Ol. Secal.*). (36.5)
16. Knirschen mit den Zähnen (*Richter*) (2); Zähneknirschen bei Raserei (53).
17. Sitzt stundenlang da und macht Bewegungen, als kaue er etwas; dann wieder dreht er den Kopf hin und her oder rennt winselnd auf und ab (experimentell chronisch vergifteter Junghund; *Gaspard*). (25.1)
18. Krampf der Zunge, wodurch sie aus dem Munde herausgestoßen und zwischen die Zähne gedrängt wird (43.3); sie wird heftig gegen die Zähne gedrängt oder, bei offenem Mund, herausgestoßen wie die einer Schlange (40.1).
19. Sehr schmerzhaftes Kriebeln in der Zunge, deren Spitze spasmodisch umherbewegt wurde (*Wichmann*). (7)
20. Der Kranke beißt sich oft in die Zunge (*Dreyssig*); die Zunge wird oft durch die heftigsten Konvulsionen zerrissen (*Scrinic*); die Zunge wird oft jämmerlich gequetscht und zerbissen (*Taube*). (2, verif.)
21. Anhaltendes Stöhnen und Hinundherschwingen der Arme zum Kopf und wieder zurück (I. T.; Frau, nach 1/2 Unze Secalepulver). (7)
22. Lachen, Klatschen mit den Händen über dem Kopf, scheint außer sich zu sein (Frau, Abortfolgen). (16)
23. Eine Art Wahnsinn, mit Ballen der Fäuste und Ergreifen des Kopfes der Hebamme (eine Gebärende, n. tox. Dosis; *Henrichsen*). (25.1)
24. Spasmodische Verdrehungen der Extremitäten (*Possart*). (7)
25. Wunderbare Verzerrungen und Verdrehungen, wechselseitige Zusammenziehungen und Ausdehnung der Glieder, wobei wohl die Finger stark hintenüber gebogen werden (*Richter*). (2)
26. Verschiedene langsame Pandiculationen und Verdrehungen mit Händen und Füßen, besonders bei Kindern (*Wichmann*). (2)
27. Die Kranken können die Hände mit Mühe an den Mund bringen, die Finger sind rückwärts gebogen und die Augen verdreht (*Dreyssig*). (2)
28. Heftige schmerzhaft Krämpfe, namentlich in Füßen, Zehen, Händen, Fingern, die oft wie auseinandergespreizt nach dem Handrücken zu gezogen sind (Cholera). (5.9)
29. Bei den *Secale*-Krämpfen sind die Finger entweder geballt oder weit auseinandergespreizt; letzteres ist ein Leitsymptom dieser Arznei. (14.1, verif.)
30. Finger gespreizt während der Krampfanfälle (32j. Frau, Epilepsie). (43.5)
31. Hält die Finger weit auseinandergespreizt, was sie mehr zu belästigen scheint als die Blutung (Abortus imminens). (6)

32. Schnabelförmige Zusammenziehung der Hand, indem alle Finger zum Mittelfinger hingezogen und gemeinsam zum Daumenballen hin gebeugt werden; der Fuß nimmt eine ähnliche Form an (*Boeck*). (25.1)
33. Krampfhaftes Strecken im Daumen, wobei dieser sichelartig nach dem Rücken der Hand hin gekrümmt wurde; nach einigen Minuten zogen sich die anderen Finger zusammen, und zwar zur Volarfläche hin, wobei die Hände wie pelzig und taub waren. Am nächsten Tag befiel die Affektion beide Hände (18j. Mann). (36.12)
34. Nur selten traten zu den Kontrakturen klonische Krämpfe, und dann meist in Form koordinierter Bewegungen, z. B. Bewegungen der Finger wie beim Klavierspiel (*Siemens*). (43.2)
35. Sucht Kühlung für die hohlen Hände und Fußsohlen (eine Frau, Puerperalfieber). (5.20)
36. Finger und Zehen gebeugt und steif, mit heftigem Brennschmerz (Frau, Ergotismus); Finger so stark eingebeugt, daß der stärkste Mann sie nicht strecken konnte (Ergotismus). (7)
37. Die Finger wurden an beiden Händen fest in die Hand eingezogen, daß sie nur mit vieler Mühe geöffnet werden konnten. Sie spürten Erleichterung, wenn ihnen die Finger von Anderen gerade gemacht wurden; diese zogen sich aber sogleich wieder in die Hand (*Wichmann*). (2)
38. Die ganze Hand wird selbstwärts gezogen, so daß die Knochen der Handwurzel hervorgedrängt wurden; einseit der ganze Vorderarm litt durch den Krampf, und die Hände kamen mit demselben nahe an die Brust. Auch hier folgte Erleichterung der Schmerzen, wenn man ihnen den gekrümmten Teil gerade zu machen suchte (*Wichmann*). (2)
39. Beugehaltung der Arme wie bei Tetanie. (44.1)
40. Im Stehen hielt das Tier immer eine Pfote vom Boden erhoben, abwechselnd eine Vorder- und eine Hinterpfote, mit Zucken des angehobenen Gliedes (experimentell chronisch vergiftete Hündin; *Gaspard*). (25.1)
41. Die Gliedmaßen werden ganz steif, leiden an den heftigsten Krämpfen; dabei haben die Kranken eine unwiderstehliche Neigung, die krampfhaften Zusammenziehungen zu überwältigen, indem sie, solange diese anhalten, versuchen, die Glieder zu beugen, wenn sich der Krampf in den Streckmuskeln befindet, und dieselben auszustrecken, wenn die Beugemuskeln krampfhaft ergriffen sind (*Dreyssig*). (2)
42. Die Extremitäten werden wechselseitig heftig zusammengezogen und ausgestreckt, womit eine unwiderstehliche Neigung des Kranken verbunden ist, diesen krampfhaften Bewegungen Einhalt zu tun, welches ihm aber nur sehr unvollkommen gelingt (*Richter*). (2) (Die englische Version lautet übersetzt: „Die Extremitäten wurden abwechselnd heftig gebeugt und gestreckt, mit unwiderstehlichem Verlangen, den Krampf durch die Willenskraft zu stoppen, was er in unvollkommenem Maße vermochte.“ (7))
43. Krämpfe während des Monatlichen, sehr oft bloß im Unterleibe, oder anfangs mit Zucken der Glieder, ängstlichem Zusammenkrümmen, Schreien, kaltem Angstschweiß, Niederwerfen auf der Erde, werden gewöhnlich schnell beschwichtigt durch *Coffea* oder *Secale*. (5.13)
44. Fünf bis zehn Minuten nach Essen, auch geringster Mengen, heftige Kolik, welche sie zum Zusammenkrümmen und Aufschreien nötigt (eine Frau). (24.3)
45. Schmerz im Unterbauch verhindert die aufrechte Haltung, zwingt ihn sogar, zusammengekrümmt im Bett zu liegen. (24.2)

46. Hält die Glieder eng an den Körper gezogen, sie sind zu kalt, um ausgestreckt zu liegen; sie tun weh (wohl vom dauernden Krummhalten, vr), aber zum Ausstrecken sind sie zu kalt. (24.2)
47. Rennt unruhig umher, den Schweif hoch erhoben, wobei sie oft mit dem Kopf an Gegenstände stößt, den sie stets gesenkt hält (experimentell akut vergiftete Hündin; *Gaspard*). (25.1)
48. Kopf auf die Brust gesunken, bei Prostration (Fall von Magenkrampf). (16)
49. Muß zusammengekrümmt liegen (Bauchschmerz). (16)
50. Liegt zumeist auf der rechten Seite (eine tödlich Vergiftete; *Davidson*). (25.1)
51. Schlurfender Gang, als würden die Füße durch Anheben der Beine nachgeschleppt; sie fühlten sich groß und schwer an und konnten nur durch Bewegen der ganzen Untergliedmaße bewegt werden (Frau, Lähmung durch Vergiftung unklarer Genese). (16)
52. Hinkt, wegen heftigen Schmerzes in der linken Achillessehne (Prüfer 13). (12.2)
53. Schleppt den rechten Fuß nach, wegen Verstärkung vorbestehender Plattfußbeschwerden (Prüfer 14). (12.1)
54. Infolge langandauernder Blutungen aus den Nieren so herabgekommen, daß er auf allen Vieren kriechend zum Arzt kam. Auf *Extractum Sec. cornuti* war die Blutung innerhalb von 24 Stunden gestillt (ein alter Mann). (36.14)
55. Er geht wie ein Halbblinder (der er auch ist, vr), indem er mit schiefgelegtem Kopf, das bessere rechte Auge zur Leitung benutzend, krumm vorwärts schreitet und die Beine dabei hoch aufhebt (13j. Junge, Sehstörung). (37.2)
56. Zuckt unwillkürlich mit den Füßen (eine Frau, Puerperalfieber). (5.20)
57. Die Zehen des rechten Fußes wurden spasmodisch aufwärts gezogen, tagsüber ständig, nachts zuweilen, was einen eigenartig hinkenden Gang auslöste. Dabei bestand kein Schmerz, aber eine sehr lästige (tiresome) Empfindung, welche das Gehen, vor allem das Treppauf- und Treppabsteigen, sehr schwierig machte. (16)
58. Nach je drei Atemzügen folgte eine Pause (im Koma nach epileptischen Anfällen; 9j. durch Brot vergiftetes Mdch.; *Tuczek*). (25.1)

Bewußtlosigkeit, Koma, Stupor

1. Bewußtlosigkeit (durch Überdosierung ergotaminhaltiger Migränemittel). (33)**
2. Stupor. (8) (36.15)
3. Chronischer Stupor (*Haase*). (2)
4. Psychose mit Stupor und depressiver Verstimmung (Fälle von Ergotaminabusus). (21)**
5. Stupider, halbschläfriger Zustand. (16)
6. Halber Stupor, mit sehr heftigem Kopfschmerz (Frau, n. hoher Ds. gg. Abortus imminens; *Maunsell*). (25.1)
7. Stupor mit erweitertem Augensterne (Pupille) (*Wichmann*). (2)
8. Stupor (36.1); Stupor, unterbrochen von epileptiformen Anfällen (*N.N.*; 11 Fälle) (43.2).
9. Prä- und postepileptische Dämmerzustände (Vergiftete). (44.1)
10. Bewußtlosigkeit bei Schwindel. (53)
11. Vorübergehende Besinnungslosigkeit zu Beginn der akuten Vergiftung. (8)
12. Vorübergehende Bewußtlosigkeit, Absence. (53)
13. Plötzliche epileptiforme Krämpfe mit Bewußtseinsverlust (Frau, Ergotismus). (7)
14. Heftige Krämpfe, gefolgt von Unempfindlichkeit, völligem Verlust von Gesicht- und Gehörsinn und Koma (Mädchen, durch vergiftetes Brot). (7)

15. Krämpfe, vor allem durch Gemütsregung ausgelöst, gefolgt von Erschöpfung, Schwäche und Sopor (drei durch Brot Vergiftete). (7)
16. Am 12. und 14. Tage lagen die Kinder lange Zeit betäubt, ließen sich schwer erwecken, hörten schwer... (1.3)
17. Verlust des Bewußtseins (8) (1.9) und der Sensibilität (1.9).
18. Scheintod der Neugeborenen, nach großen Secalegaben an Gebärende (*Lorenz*). (11.1)
19. Koma und Krampfanfälle (mehrere Fälle, durch Überdosen ergotaminhaltiger Migränemittel) (34)**; die Kranken, welche starben, zeigten zuletzt Koma mit Krampfanfällen (*Swiatlowsky*; 4 Fälle) (43.2); unvollständiges Koma (eine Gebärende, 6 St. n. 5 g); Tod im Koma (Fälle von gangränösem Ergotismus) (8).
20. Sie lag in den heftigsten Konvulsionen, mit vorherrschendem Opisthotonus, leichenblaß, bewußtlos (intra partum; Querlage, Placenta praevia; wenige Minuten nach *Sec.* C3 und manueller Wendung und Exaktion des Kindes schlug die Wöchnerin die Augen auf und fragte: „Wie ist mir?“). (5.18)
21. Sofortige Ohnmacht bei Bewegung, sogar bei bloßem Aufrichten des Kopfes (Blutungsschock p.p. bei Placenta praevia). (5.18)
22. Sie wurde nach und nach bewußtlos und starb ohne Todeskampf (11. T.; Frau, n. 1/2 Unze Secalepulver). (7)
23. Erhaltenes Bewußtsein selbst bei den qualvollsten Symptomen, z. B. tetanischen Krämpfen (mehrere Autoren). (25.1)
24. Das Bewußtsein dauert bis zum letzten Atemzuge fort, und kurz vor dem Tode scheint sich wohl eine scheinbare Besserung einzustellen (*Richter*). (2)
25. Akinesie und Sprachunfähigkeit bei vollem Bewußtsein (eine Gebärende, n. tox. Dosis von *Infus. Secal.*; *Wright*). (25.1)

Bosheit, Destruktivität

1. Jeder (Ergotismus-) Kranke wütete und konnte nur mit großer Mühe zurückgehalten werden. (2)
2. Raserei, man mußte sie fesseln (*Class*). (2)
3. Wahnsinn, mit Begehen gewaltsamer Handlungen (*Linné*). (2)
4. Eine Art Wahnsinn, mit Ballen der Fäuste und Ergreifen des Kopfes der Hebamme (eine Gebärende, n. tox. Dosis; *Henrichsen*). (25.1)
5. Tob- und Beißsucht; er will alle Umstehenden töten und äußert dies laut, er würde es auch tun, wenn ihn nicht die Krämpfe daran hinderten. (1.1)
6. Beißen: bei Delirium; bei Manie; beißt nach allem (div. Autoren). (54)
7. Bissigkeit, erst gegen Ende der Trächtigkeit auftretend (chronisch vergiftete Hündin). (25.1)
8. Sie hat Lust, unbeteiligten Personen ein Bein zu stellen oder ihnen ins Gesicht zu spucken (Prüferin 4). (13.3)
9. Große Aufregung, wobei die Kranken ganz außer sich geraten und mit Brandstiftung drohen (Psychotiker). (11.1)
10. Reizbarkeit und Streitsucht. (Prüferinnen 1, 2, 4, 6)
11. Schlechte Laune und Unzufriedenheit mit allem; will sich streiten; liegt im Bett und weint den ganzen Tag (konstante Nebenwirkung materieller Dosen, bei einer Frau mit Uterus myomatosus; *Prentiss*). (25.2)
12. Provokativ, herausfordernd (*Stauffer*). (54)
13. Gute Laune, die auch während der Kopfschmerzen bestand, schlägt plötzlich in

- gereiztes, „hinterfotziges“ (hinterhältiges) Verhalten um; sie tobt laut, stachelt Andere auf, jede Kleinigkeit reizt sie, aufbrausend (Prüferin 4). (13.3)
14. Wahnsinn: sie verlassen ihre Verwandten und treiben ungereimte Dinge (*Wichmann*). (2) (Die Angabe „Verspotten der Seinen“ (15.1) scheint aus einer anderen Version derselben Quelle zu stammen.)
 15. Paralytische Geisteskrankheit: behandelt seine Verwandten verächtlich und sarkastisch. (16)
 16. Spotten; satirisches Spotten (*Knerr*). (54)
 17. Wahnsinn führt zu Untaten (*Jahr*). (54)
 18. Gewalttätig gegen Frau und Kinder, schlägt seine Frau – aus Mißtrauen – schon wegen zufälliger oberflächlicher Gespräche mit anderen Männern, hat einmal sein kleines Kind mit dem Kopf gegen die Wand geworfen, nur weil es ihn beim Gespräch mit den Freunden gestört hatte (45j. Mann, gangränöses Ulkus li. Fußbrücken bei Raucher-AVK). (51.1)
 19. Bosheit. (53)
 20. Sie war eine aufopfernde Mutter, aber niemals liebevoll. Liebevolle Gefühle empfindet sie nur für ihre mit 10 Jahren verstorbene Tochter. Man hat den Eindruck, daß sie ständig das Leben in ihren Kindern zu vernichten versucht hat. All ihre besten Initiativen hat sie ausgelöscht, verboten, selbst mittels Erpressung, vor allem wenn es darum ging, aus dem Dorf wegzuziehen. Der Sohn R. hat trotzdem Erfolg im Leben, aber sie kritisiert ihn ununterbrochen. Im Gegensatz dazu verteidigt sie zwei Alkoholiker-Söhne, die ihre Intelligenz im Alkohol ersäuft haben (80j. Frau, Arteriitis). (47.2)
 21. Gewalttätige Wahnvorstellungen (*Jahr*). (54)
 22. Möchte kämpfen. (53)
 23. Heftige Aggressionen gegen die Prüfungsleiterin (Prüferinnen 1 und 4). (13.3)
 24. Jeder Prüfer glaubte mit seinen Beschwerden selbst fertig werden zu müssen; statt der Frage nach Hilfestellung wurde in erster Linie Aggression geäußert. (13.3)
 25. Vor Schmerzen verflucht er die Pflegepersonen (45j. Mann, gangränöses Ulkus li. Fußbrücken bei Raucher-AVK). (51.1)
 26. Überkritisch (Prüfer 9); kritisch, „giftig“ (Prüfer 29); grantig, „giftig“ (Prüfer 15). (13.1)
 27. In der ganzen Prüfergruppe fiel eine Tendenz zur „Verständnislosigkeit“, zur Abgestumpftheit, auch den eigenen Symptomen gegenüber, zusammen mit einem starken Bedürfnis zu rationalisieren auf. Einige der Probandinnen gingen fast rücksichtslos mit sich selbst und den eigenen Beschwerden um. Alle glaubten, durchhalten zu müssen, und schrieben ihre teils heftigen Symptome allen möglichen anderen Umständen zu, nur nicht der Arzneimittelprüfung. (13.4)
 28. Jucken am ganzen Körper, so heftig, daß sie sich die Haut aufreißt (8. T.; Frau, n. 1/2 Unze Secalepulver). (7)
 29. Wegen der qualvollen Schmerzen verlangt er, daß man ihm das Bein abschneide (45j. Mann, gangränöses Ulkus li. Fußbrücken bei Raucher-AVK). (51.1)

Delirium, Wahnsinn, Raserei

1. Narrheit (*Müller*), leichte Anfälle von Wahnsinn (*Richter*), Wahnsinn (*Schreber*). (2)
2. Epileptiforme Spasmen, etwa monatlich auftretend, während derselben die Patientin ihr Gedächtnis verlor, närrisch wurde und nur unter Schwierigkeiten sprechen konnte (Frau, Ergotismus). (7)

3. Lachen, Klatschen mit den Händen über dem Kopf, scheint außer sich zu sein (Frau, Abortfolgen). (16)
4. Psychische Störungen, die eine Aufnahme in die Irrenanstalt nötig machten (*Siemens*; 11 Fälle). (43.2)
5. Die psychischen Störungen traten in heftiger Form auf und entwickelten sich rasch (*N.N.*; ein Fall). (43.2)
6. Heftiger Kopfschmerz, dann Delirium, so daß sie nur mit Mühe im Bett gehalten werden konnte (Frau, n. hoher Dosis gg. Abortus imminens; *Maunsell*). (25.1)
7. Verstandesverwirrung und Delirien, welche an Manie grenzten; jeder Kranke wütete, und konnte nur mit größter Mühe zurückgehalten werden; nach einigen Stunden freiwilliges, starkes Erbrechen und darauf ein anhaltender tiefer Schlaf. Es blieb ein starker Schwindel, wie bei Trunkenen, und Gefühl von Abspannung und Kraftlosigkeit zurück (*Nolten*). (2)
8. Delirium mit gesteigerter Körperkraft (*Vithoulkas*). (54)
9. Röte des Gesichts, Durst und leichtes Irrereden bei Kindern (*Osswald*). (2)
10. Raserei (*Scrinc, Müller*); Rasen (*Marcard*) (2); rasende Wut (rage) (7); Tobsucht (5.26).
11. Epileptische Krämpfe mit Raserei, schmerzhaftes Kriebeln in den Gliedern, Verkrümmung der Hände (mehrere Vergiftete). (5.26)
12. Sie lagen entweder wie im Stupor da oder rasten wild, wenn sie erweckt worden waren (zwei durch Brot vergiftete Kinder; *Stillé*). (25.1)
13. Sie liegt entweder in stillem Delirium da oder wird vor großer Angst wild, mit ständigem Verlangen, aus dem Bett zu entweichen (Frau, Puerperalsepsis mit Gangrän des Uterus). (16)
14. Sie phantasierte im Schlummer, der oft durch Aufschrecken gestört war und nicht erquickte (Puerperalfieber). (5.20)
15. Irrereden. (8)
16. Bald Delirieren, bald vernünftiges Sprechen (Frau, Puerperalfieber). (5.20)
17. Delirium (viele Quellen). (7)
18. Deliria blanda (*Richter*). (2)
19. Murrendes Delirium (eine Gebärende, 6 St. n. Giftaufnahme, n. ca. 5 g); murrendes Delirium, sehr unruhig, aufgereggt und voll Furcht vor dem Tode (1. T.; Frau, nach 1/2 Unze). (7)
20. Nach 2 St. trat Delirium ein, gefolgt von schwerem Schlaf mit Schnarchen. Sie konnte erweckt werden, kam aber nicht zu Bewußtsein, sondern geriet in einen murrend delirösen Verwirrungszustand (low muttering, wanderings) (eine Gebärende, nach 1,8 g). (7)
21. Vorübergehendes Delirium während der Kopfschmerzen (2., 3. T.; eine Schwangere, n. 3/4 Unze). (7)

Eigensinn, Starrsinn, diktatorisches Verhalten

1. Angst, Eigensinn (10. T.; Frau, nach 1/2 Unze Secalepulver). (7)
2. Eigensinn bei einem 8j. Knaben (*Wichmann*). (2)
3. Sie kommandiert im Bett sitzend mit starker Stimme und in abgebrochenen Worten, fährt aus dem Bett, geht im Zimmer rasch umher (Frau, Puerperalfieber). (5.20)
4. Sturköpfig...; von Anfang an stellt sie Bedingungen; sie ist bereit, „Kügelchen“ zu nehmen, aber sie will keinesfalls ins Krankenhaus, will keine Spritzen und keine Blutentnahmen (78j. Frau, Herzinsuffizienz). (46)

Ekelgefühl, Sauberkeits- und Ordnungssinn

1. Zieht sich unanständig (*P. Schmidt*) oder geschmacklos (*Hahnemann*) an. (54)
2. Schwäche- und Krankheitsgefühl, mit ekelhaftem Geruch des Schweißes (*Cordier*, 6 St. n. mat. Ds.). (25.2)
3. Das für ihn selbst unschmackhafte (geschmacklose) (und geruchlose (36.10)) Aufstoßen verbreitet für Andere drei Schritte weit einen unangenehmen, brenzlich faulen Geruch. (36.6.1)
4. Dünnbrüchiger Ausfluß aus dem Uterus, ekelhaft riechend; der typische Geruch atonischer Hämorrhagie während des Klimakteriums. (40.1) (Ein Zustand wie bei Korpuskarzinom. vr)
5. Der Ausfluß aus dem Uterus stinkt so, daß die Patientin selbst davon erbrechen muß (*Ussher*). (14.2)
6. Sehr scharf, stinkend riechende Menses. (40.1)
7. Stinkende Menses, ein „kalter, kadaveröser Geruch“. (24.2)
8. Ekel (2), (36.1); Appetitlosigkeit, Ekel (durch *Ol. Secal.*) (36.5); großer Ekel und Neigung zum Erbrechen (n. 2 St.) (*Lorinser*). (2)
9. Übelkeitserregender bitterer Geschmack (n. 180 - 420 mg). (7)
10. Unfähigkeit, Nahrung zu schmecken oder zu ertragen (9. T.); Abscheu vor Speise und Trank (10. T.) (Frau, n. 1/2 Unze Secalepulver). (7)
11. Völliger Ekel vor Speise, mit einem gelegentlichen Gefühl von Kälte in der Magengegend, das sich von da aus durch den ganzen Körper ausbreitete (Mann, n. 1,5 g). (7)
12. Widerwille gegen Speisen (*Richter*) (2); Verschmähen des Futters (bei einem Hund, durch *Secale-Spiritus*) (1.5); sie ißt den ganzen Tag nichts, mag kein Frühstück (Prüferin 2) (13.4).
13. Ekel vor Speisen, vor allem vor Fleisch und Fettem, mehrere Tage lang (n. materieller Dosis). (25.2, verif.)
14. Abneigung gegen Kaffee; schon dessen Geruch ist ihr unangenehm (Prüferin 7). (13.4)
15. Starke Abneigung gegen Süßes, mehrere Tage lang. (4)
16. Abneigung gegen Süßes (27j. Frau, Krampfleiden). (42.1)
17. Abneigung gegen Süßes, vor allem gegen Schokolade (Prüferinnen 1, 2, 3, 4, 5). (13.4)
18. Sie ißt Schokolade, vor der ihr sonst ekelt (Prüferin 7). (13.4)

Empfindlichkeit (gegen Kritik, schlechte Nachrichten usw.)

1. Sehr überempfindlich gegen Spott (80j. Frau, Arteriitis). (47.2)
2. Wenn der zehnjährige Enkel Ch. sie besucht, glaubt sie, er wolle nur von ihrem Essen abhaben, „er guckt, was ich in meinen Backofen getan habe“. Sie macht den Eindruck, ihn zu verabscheuen. Genauso hält sie es mit dem zweijährigen C., sie sagt über ihn: „Er sucht nichts anderes, als was er essen könnte.“ Aber wenn sie sie nicht besuchen, ist sie ärgerlich und gekränkt (80j. Frau, Arteriitis). (47.2)

Erregbarkeit (durch Geräusch usw.)

1. Ungemeine Erregung, mit wildem Blick und Störung des Sehvermögens (Schwangere, nach 2,5 g). (7)
2. Situationen, die sonst nur leichte Aufregung hervorrufen, werden als besonders aufregend erlebt; die Aufregung, mit Herzklopfen, flaut nur langsam ab (Prüferin 2). (13.3)
3. Euphorisch, mit ... erhöhter Sensibilität für alle Wahrnehmungen und Reize (Prüferin 6). (13.3)

4. (Der Kopf schien vollkommen leer zu sein, und der Gehörsinn war so gesteigert, daß jedes noch so leise gesprochene Wort im ganzen Kopf widerhallte und durch jeden Nerv des ganzen Körpers ging (Frau, n. starken Dosen des Aufgusses gg. puerperale Hämorrhagie und nach *Ammoniumcarbonat*, das gegen Schockzustand gegeben worden war). (7))
5. Unangemessene Empfindlichkeit des Gehörs; selbst der geringste Ton hallte in ihrem Kopfe wider und machte sie schauern. (16) (Wahrscheinlich Dublette des obigen Symptoms aus (7).)
6. Große Empfindlichkeit des Geruchssinns (10. T.; Frau, n. 1/2 Unze Secalepulver). (7)

Fröhlichkeit, Lachen

1. Ausgeglichener als sonst (Prüfer 4 und 31); große innere Ruhe, abends (Prüfer 12 und 39); ausgeprägte Ruhe und Gelassenheit, Heiterkeit (Prüfer 30); ruhig und gelassen, bei Denkhemmung (Prüfer 13); heitere, gelassene Stimmung bei den Kopfschmerzen (Prüfer 42); ohnmachtsähnliches Gefühl, dabei gehäuft Extrasystolen, verbunden mit Reaktionsträgheit und innerer Gelassenheit (Prüfer 30). (13.1)
2. Fühlt sich sehr wohl, leistungsfähig und ausgeglichen (während der gesamten AMP; eine Prüferin). (13.2)
3. Stimmung angeregt, fast euphorisch, große Leichtigkeit, gute Konzentration (Prüfer 20).
4. Während der gesamten Prüfung erlebte ich eine Erhebung des Gemüts, hatte ein Hochgefühl (felt buoyant and exhilarated). (24.2)
5. Wunderbares Wohlbefinden und ausgezeichnete geistige Leistungsfähigkeit (Nachwirkung, ab 17. Tag nach Prüfungsbeginn; Frau Dr. *Diez* selbst). (13.2)
6. Fröhliche, anhaltend frohe Gemütsstimmung (Mann, n. 50 Tr. TM). (7)
7. Gute Laune mit Gleichgültigkeit (Prüfer 5). (13.3)
8. Erhebliche Euphorie mit widernatürlicher (preternatural) Schlaflosigkeit; beide lagen während fast der gesamten folgenden Nacht wach und erlebten einen sehr angenehmen Fluß von Empfindungen und Gedanken (zwei Männer, durch *Infus. Secal.*). (7)
9. Schlaflos bis 2 oder 3 Uhr früh mit intensivem Andrang von Musik im Körper, dabei angenehme Stimmung, innerlich erregt (Prüfer 20). (13.1)
10. Euphorisch, mit Lust zu singen und erhöhter Sensibilität für alle Wahrnehmungen und Reize (Prüferin 6). (13.3)
11. Euphorie, Gefühl zu schweben, alles geht leicht (Prüferin 2). (13.4)
12. Stimmung fast heiter beschwingt, mit Neigung, über alles zu witzeln (in den ersten Prüfungstagen; Frau Dr. *Diez* selbst). (13.2)
13. Große Heiterkeit über (eigene) Schreibfehler, Buchstabenverwechslung (Prüfer 4, 30, 39). (13.1)
14. Starke Stimmungsschwankungen von manisch-euphorisch bis nörglerisch-genernt (Prüfer 16). (13.1)
15. Anfängliche Phase mit Wohlbefinden oder gar Euphorie, auf welche nach dem 4. bis 7. Einnahmetag ein meist plötzlicher Umschwung in einen Zustand von Gleichgültigkeit, Gereiztheit, Traurigkeit und Angst folgte; auch die Konzentrationsstörungen traten erst in dieser Phase auf. (13.3) (13.2)
16. Gute Laune, die auch während der Kopfschmerzen bestand, schlägt plötzlich in gereiztes, „hinterfotziges“ (hinterhältiges) und aufbrausendes Verhalten um (Prüferin 4). (13.3)

17. Euphorie, wie wild gearbeitet, mehrere Tage lang; dann „plötzlich abgesackt“, zurück in ihre übliche depressive Stimmungslage (Prüferin 6). (13.4)
18. Angenehme Empfindung im Kopf mit allgemeiner Erheiterung, auf welche jedoch bald ein unangenehmes Gefühl von Schwere und Verworrenheit, besonders im Hinterkopf, folgte; dabei leichte allgemeine Euphorie (durch *Ol. Secal.*). (7)
19. Vorübergehende Euphorie, danach Übelkeit, Schwindel, Gedankenverwirrung (Frau, d. *Ol. Secal.*; *Glocke*). (25.2)
20. Bei manchen Erkrankten bemerkte man nichts als eine Temperamentsumstimmung: das traurige Gemüt wurde froh und scherzhaft, wenn nicht gar albern, und das heitere traurig und stumpfsinnig (*Wagner*). (10)
21. Epilepsie, an der der Vergiftete nach 1/2 J. starb, mit alberner Gemütsstimmung (ein Fall; *Wagner*). (10)
22. Euphorie tritt nur zuweilen gegen Ende der Vergiftung hin (kurz vor dem Tode) auf; manische Erscheinungen zeigen sich v.a. bei vergifteten Kindern. (44.1)
23. Lachen, Klatschen mit den Händen über dem Kopf, scheint außer sich zu sein (Frau, Abortfolgen). (16)
24. Behauptet, sterben zu wollen, lacht dann (Frau, Puerperalfieber). (5.20)
25. Lachkrampf, sardonisches Lachen (mehrere Fälle). (5.26)
26. Narrheit. (7)

Furcht

1. Anhaltende Mutlosigkeit und Furchtsamkeit (*Dreyssig*). (2)
2. Feigheit. (53)
3. Im Geheimen hat er das Gefühl, daß er den Verstand verlieren könnte (bei Gedächtnisstörungen). (29)
4. Sie... vergißt Termine, Namen, einfache Diagnosen; ... ist verunsichert, hat Angst vor ihrer eigenen Vergeßlichkeit (Prüferin 3). (13.4)
5. Angst vor der täglichen Arbeit (Prüferin 4). (13.3)
6. Angst vor Überforderung, Angst zu versagen (Prüferinnen 2 und 4). (13.3)
7. Angst beim Autofahren (Prüferin 2). (13.3)
8. Erwartete Unglück voraus, als sei sie im Begriff, etwas sehr Wertvolles zu verlieren. (24.2)
9. Angst vor der Zukunft und vor bevorstehenden Ereignissen; Angst um sich selbst, daß einem etwas Schlimmes passieren könnte (Prüferinnen 1, 2, 4, Prüfer 5). (13.3)
10. Murmelndes Delirium, sehr unruhig, aufgeregt und voll Furcht vor dem Tode (1. T.); Angst, Furcht vor dem Tode (10. T.); starkes Verlangen, wieder gesund zu werden (8. T.); anhaltendes Stöhnen und Furcht vor dem Tode, mit starkem Verlangen, weiterzuleben (11.T., an dem sie starb) (Frau, nach 1/2 Unze *Secalepulver*). (7)
11. Furcht vor dem Tode: vor Menses (53); während der Menses, nach den Menses (*Minton*) (54).
12. Todesfurcht (23j. Frau, postpartale Blutung mit Schockzustand). (5.16)
13. Große Niedergeschlagenheit und Todesfurcht (eine Frau, Puerperalfieber). (5.20)
14. Große Furcht vor Abortus; Phantasien, als Jugendliche schon einmal schwanger gewesen zu sein und damals abortiert zu haben (31j. Frau, Mammatumor re.). (13.5)
15. Furcht zu sterben, während der Atemlosigkeit (*essoufflement*) (78j. Frau, Herzinsuffizienz). (46)
16. Appetit ist vorhanden, wird aber aus Furcht vor (wehenartigem Bauch-) Schmerz nicht gestillt (*Diarrhoe*). (5.5)

17. Ein eigenartiger Schmerz im rechten Oberbauch, drückend, „als wäre die Leber zu groß“, wird sofort mit einer ihr sonst unbekanntem Angst vor einer drohenden ernstern Lebererkrankung assoziiert, weshalb sie sich für einige Zeit jeden Schluck Alkohol verbietet (Frau Dr. *Diez* selbst). (13.2)
18. Bei der Regel hat sie ständig das Gefühl, sich unbedingt still halten zu müssen, damit der Regelfluß nicht unterdrückt werde. (24.2)
19. Dysmenorrhoe von äußerst ungewöhnlicher Heftigkeit. Die Schmerzen waren so stark, daß sie sogar noch im Liegen fürchtete, vor Schmerz in Ohnmacht fallen zu müssen (Frau Dr. *Diez* selbst). (13.2)
20. Angst vor dem Schlafengehen und Alleinsein, da er schon drei Wochen keine Nacht gut geschlafen hatte; ist fast zu Ende mit seiner Geduld, „der Mensch verlangt endlich einmal nach erquickendem Schlaf“, deshalb gereizte, ärgerliche Stimmung (Prüfer 14). (12.2)

Gedächtnis

1. Gedächtnisschwäche (1. T.; Frau, nach 1/2 Unze Secalepulver) (7); (50j. Mann, Diabetes mell.) (41.1).
2. Gedächtnisschwäche nach erschöpfendem Beischlaf. (16)
3. Vergeßlich, blockiert (Prüferin 7). (13.4)
4. Gedächtnis gestört (ein Fall von Chorea). (16)
5. Gedächtnis verloren, er vergaß, was er eben gesagt hatte (an Ergotismus leidender Mann). (7)
6. Er erinnert sich an die eigene Telefonnummer nicht mehr (Prüfer 5). (13.3)
7. Vergißt innerhalb von Minuten, was er gerade tun wollte (Prüfer 42). (13.1)
8. Gedächtnisversagen; ich vergaß die Namen von Freunden, die ich täglich traf. (24.2)
9. Sie verwechselt Buchstaben, spricht eine Freundin mit falschem Namen an, vergißt Termine, Namen, einfache Diagnosen; muß ständig nachfragen; ist verunsichert, hat Angst vor ihrer eigenen Vergeßlichkeit (Prüferin 3). (13.4)
10. Abnahme des Gedächtnisses und der intellektuellen Kräfte (infolge von Onanie etc.; *Zoaowitz*). (3.1)
11. Epileptische Anfälle, gefolgt von Gedächtnisschwäche (Ergotismus). (7)
12. Zunehmende Störung von Konzentration und Merkfähigkeit (chronisch mit *Cafergot* vergiftete Frau). (36.24)**
13. Konzentrationsstörungen, welche denen alter Menschen ähneln, wenn sie zunehmend gleichgültig, stumpf, interesselos und vergeßlich werden. (13.4)
14. Die Arznei holt tief Verdrängtes zurück ins Bewußtsein (13.4); längst verdrängt geglaubte Probleme, schmerzliche Gefühle und Ängste, die sich um Minderwertigkeit, Unfähigkeit, Traurigkeit, Beziehungsprobleme drehen, besonders in der Rolle als Frau, wurden von den Prüferinnen wieder erlebt und gespürt (13.3).
15. Amnesie für den Anfall (32j. Frau, Epilepsie). (43.5)

Gedanken, Denkvermögen

1. Hirnanämie, kindisches Verhalten. (40.1)
2. Gestörtes Denken (*Hennig*). (2)
3. Denkhemmung, unfähig, klar zu denken und logisch zu argumentieren; dabei ruhig und gelassen (Prüfer 13). (13.1)
4. Geistige Ermüdung (n. 3 St.; Mann, n. 1,2 g). (7)